

16. internationales CVJM-sommercamp in Bergen-Belsen

von Jan-Hinnerk Scholljegerdes



Salomon Finkelstein

»...habt den Mut, euch aufzulehnen gegen Ausgrenzung, Gewalt und Rassismus! Wer versuchen will, eine bessere Welt zu schaffen, muss bei sich selbst beginnen!«...

...das gab Salomon Finkelstein aus Hannover den Teilnehmer-inne-n des 16. internationalen CVJM-Sommerworkcamps mit auf den Weg. Der Zeitzeuge berichtete von seinen Erfahrungen als Häftling in Auschwitz, Mittelbau-Dora und Ravensbrück.

Die Teilnehmer-innen waren dabei sehr beeindruckt von der offenen und humorvollen Art von Salomon Finkelstein, aber auch sehr berührt von seinen erschütternden Erlebnissen in den verschiedenen Konzentrationslagern.

Vom 24.07.2010 bis zum 03.08.2010 fand das CVJM-Sommerworkcamp in Bergen Belsen und im Anne Frank Haus in Oldau statt, an dem 24 Jugendliche zwischen 16 und 27 Jahren aus drei Nationen (Deutschland, Niederlande, und Belarus [Weißrussland]) teilnahmen. Gemeinsam haben sie zehn Tage lang Spuren im ehemaligen Konzentrationslager gesucht und erforscht. Dazu gab es verschiedene Workshops:

Drei Gruppen von Teilnehmenden haben sich aktiv mit der Vergangenheit des Ortes auseinandergesetzt und das im April neu begonnene Projekt »Erinnerungsweg« weitergeführt. Hierbei handelt es sich um den 6 km langen Weg von der Verladerampe zum ehemaligen Lagereingang. Diesen Weg mussten damals alle Häftlinge gehen. Hier wurden an der bestehenden Markierung weitere Zeitzeug-innentexte mit Straßenmarkierungsfarbe auf dem Fahrradweg erneuert, um zu

verdeutlichen, auf welchem Weg man sich dort gerade befindet. Da der Markierungsstreifen auch an Privateinfahrten vorbeiführt, kam man zwangsläufig auch mit Anwohner-inne-n in Kontakt. Manche trauten sich nach vielen Jahren des Schweigens, doch das eine oder andere Wort über die Vergangenheit zu sprechen und ihre Erlebnisse von damals zu schildern. Ein hochspannender Prozess der Auseinandersetzung scheint dabei in Gang gekommen zu sein...

Außerdem konnte ein Erinnerungsort auf diesem Weg wieder zugänglich werden, der es nun erneut zulässt, dort aktiv mit Gruppen pädagogisch zu arbeiten. An diesem Ort wird der Thematik der verlorenen Züge Rechnung getragen. Hier werden die Wege von Transporten nachgezeichnet werden, die in den letzten Tagen des Krieges von Bergen-Belsen aus auf tage- oder wochenlange ziellose Reise gingen.

Eine weitere Arbeitsgruppe versuchte, durch kreatives Schreiben in Texten, Gedichten und Reimen Worte für das unfassbare Leid der vielen Opfer zu finden:

No fear

After years of pain,
months of tears,
a decade of sorrows,

a lifetime of fears
now that all
came to an end
death gave a call
and was their friend

it gave them peace
it gave them rest,
maybe after all
it was the best

now they don't suffer,
now there's no tear
now they're in heaven
and feel no fear.



keine furcht

Nach Jahren des Schmerzes
Monaten der Risse
einer Dekade von Sorgen
einer Lebenszeit von Furcht

nun da alles
zu einem Ende kam
und der Tod rief
und war ihr Freund

er gab ihnen Frieden
er gab ihnen Ruhe
möglicherweise nach allem
war es das Beste

jetzt leiden sie nicht mehr
jetzt gibt es keinen Riss
jetzt sind sie im Himmel
und fühlen keine Furcht

Neben der Arbeit über die Vergangenheit bildeten vor allem Gespräche über Demokratie, Frieden und Vorurteile in der Gegenwart ein wichtiges Element. Dabei wird immer großer Wert gelegt auf die vielfältigen eigenen Erfahrungen der einzelnen Delegationen, denn jedes Teilnehmer-innenland bringt seinen eigenen Teil der Geschichte mit. Der gemeinsame Austausch und die damit einhergehende Reflexion des Erlebten haben hohen Stellenwert.

Am Ende stehen viele neue Bekanntschaften und Begegnungen, Erfahrungen und die Gewissheit, wieder einen Samen dafür gelegt zu haben, das Geschehene nie vergessen zu lassen und die eigene Zukunft in die Hand zu nehmen. Allen Teilnehmer-innen liegen die Worte von Salomon Finkelstein sehr am Herzen:

Wer eine bessere Welt schaffen will, muss bei sich selbst beginnen!